



50 000 Stellen bedroht

Zwei grosse Beizer warnen vor einer riesigen Pleitewelle in der Gastronomie. Derweil macht den Gesundheitsexperten des Bundes die Virusmutation aus Grossbritannien grosse Sorgen.

Niklaus Vontobel, Patrik Müller und Dario Muffler

BERN. Statt bis zum 22. Januar will Gesundheitsminister Alain Berset die Restaurants bis Ende Februar geschlossen haben. Recherchen zeigen: Der SP-Bundesrat hat heute an der ersten physischen Sitzung der Landesregierung seit den Festtagen gute Chancen, mit seinem Plan durchzukommen. Allerdings sind Überwachungen bis zuletzt möglich.

Die Experten des Bundes schlugen gestern derweil dramatische Töne an. So zeigte sich Virginie Masserey vom Bundesamt für Gesundheit besorgt über die Ausbreitung der Mutation des Virus aus Grossbritannien. «Die neue Variante kann sich wie eine Pandemie in der Pandemie auswirken», sagte sie gestern. Deshalb sei es wichtig, dass die Regeln eingehalten würden, um die Infektionszahlen zu senken. Laut Covid-Taskforce stecken noch immer zu viele Personen weitere an, sodass die Zahl der Neuinfektionen nicht wie gewünscht alle zwei Wochen halbiert wird. Die Mutation führt aber laut jüngsten Erkenntnissen nicht zu einem schwereren Verlauf der Krankheit. Doch die Belegung der Intensivstationen hat in den letzten Tagen wieder leicht zugenommen.

«Höchste Zeit, Realität zu verstehen»

Die Gastronomie ist seit dem 22. Dezember im Lockdown. Doch die staatliche Hilfe lässt noch immer auf sich warten. Die Untätigkeit von Bundesrat und Kantonen ruft nun zwei Branchengrössen auf den Plan. Rudi Bindella, Inhaber der gleichnamigen Gruppe mit 40 Restaurants und 1300 Mitarbeitern, betont, die aktuelle Härtefallregel reiche nicht aus. «Österreich macht es besser», sagt Bindella, der mit dem «Santa Lucia» und der «Gerberstube» auch in Schaffhausen Restaurants betreibt.

Würden Bund und Kantone ihren Kurs nicht korrigieren, werde die Arbeitslosigkeit stark ansteigen. «Wir rechnen damit, dass um die 20 Prozent aller Arbeitsplätze gefährdet sind, also etwa 50 000 Stellen.» Ähnliches befürchtet Richard Engler für seine Branche. Der Präsident der Gastrag mit bekannten Marken wie «Papa Joe's» rechnet mit einer Welle von Schliessungen gewaltigen Ausmasses. Der Verlust von Stellen werde viele Familien treffen, die schon heute kaum ihre Lebenshaltungskosten decken können. «Es ist höchste Zeit, dass das Parlament diese Realität versteht», sagt er. ,

«Die neue Variante kann sich wie eine Pandemie in der Pandemie auswirken.»

Virginie Masserey
Expertin vom Bundesamt für Gesundheit